

Auch etwas vom ewigen Juden.

Nach einer mündlichen Ueberlieferung.

In einer abgelegenen, einsamen Schenke des Schwarzwaldes, saß der sonst so muntere Engelbrecht aus dem unlängst abgebrannten Dorfe Lorchheim. — Die früher glühenden und von Gesundheit strotzenden Wangen waren verblüht und eingefallen, die klaren munter um sich schauenden Augen starr und erloschen, und der dunkle, lange schon nicht abgenommene Bart gab dem sonst immer lächelnden, gefälligen Antlitz des jungen Mannes, einen leichenfarbigen Anstrich. — Um ihn zu einem wahrhaftigen Abbild des Schreckens zu machen, hingen noch die langen schwarzen Locken wild und ungekämmt um Stirn und Nacken, dazu fuhr er sich mit der bloßen, hagern Hand, wie in einem Wahnsinn-Anfall, bald über die Stirne, und bald über Mund und Augen. —

Die Wirthin war, um sich des traurigen Anblicks zu entheben, in die Küche gegangen, der Wirth hatte sich mit dem kleinsten Kinde auf dem Arm in eine Ecke gedrückt, nur Friedel, dessen ältester Knabe, sonst Engelbrechts Liebling, schlich bei ihm auf und ab, gleichsam einen günstigen, ruhigen Augenblick des alten Freundes erwartend. —

Es war ziemlich spät Abends. — Ein wilder Herbststurm trieb in dem Walde sein Spiel mit Blättern und Zweigen, dazwischen scholl eine peinigliche Eulenklage in die nur matt beleuchtete Stube, und mehrte noch das Grausen, das wie ein unfriedliches Wesen zwischen den feuchten Wänden auf- und abzuschreiten schien. — Da hörte man an die bereits verschlossene Thüre pochen, den Knecht fragen, den Fremden antworten, und ein sogenannter Hundsfattler, der schon mehrmal hier übernachtet hatte, trat herein. —

„Ein abscheulich Stück Wetter!“ brummte dieser, sich den Reif vom struppigen Haar und Barte wischend, indem er sich Engelbrechten gegenüber setzte, „für eine ehrliche Seele kaum auszuhalten! — Für Spitzbuben und Diebesbanden ist solch ein Ding der prächtigste Gelegenheitsmacher; aber eine ehrliche Haut sammt Zubehör, könnte da draußen in dem finstern unheimlichen Walde den Hals brechen.“ — Engelbrecht sah den Sprecher starr in die finstern Augen, dieser erkannte erst jetzt den verwilderten Nachbar und sprach:

„Ei um alles in der Welt, guter Engelbrecht, was ist Euch geschehen? — Seyd Ihr doch verwandelt, daß ich Euch mit Mühe erkannt habe, sagt an, wo fehlt es Euch — seyd Ihr krank?“ —

Mit einem jener kalten, leeren Blicke, die einen vollkommenen Herzenstod verkündigen, starrte ihn Engelbrecht an, und stammelte mit zitternden Lippen: „Ich bin ein Bettler sammt meinem Weibe und meinen sechs armen unglücklichen Kindern.“ —

„Hm!“ brummte der Hundsfattler, fast höhnisch und warf die untere benarbte Lippe vor, „es ist wahr, Ihr seyd abgebrannt, richtig, richtig, bald hätt' ich es vergessen“ — und, indem er eine alte verbrauchte hölzerne Pfeife, die einen häßlichen Frazenkopf bildete, mit einer Handvoll Tabak stopfte, fuhr er fort: „i nun, Ihr seyd ja immer ein excellenter Christ gewesen, und hattet immer eine Menge Trostsprüche im Vorrathe, z. B., der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen und so weiter, nun wie klingt das jetzt?“ —

„Noch immer recht wunderherrlich bis in das tiefste Herz!“ seufzte der Befragte sichtbar weicher, „aber meine gute Anne liegt mir krank auf einer Handvoll Stroh und meine sechs süßen Kleinen hungern.“ —

„Nun, Ihr erholt Euch denn da für Eure Person,“ lachte der Hundsfattler, „ein bißchen in der Schenke von Eurem Elende und Kreuze?“ — und mit einer schmerzlichen Demuth erwiederte hierauf Engelbrecht:

„Vier Meilen von hier lebt meinem Weibe ein reicher Verwandter, zu dem hab' ich heute den Weg hin und wieder zurück gemacht, noch vier Stunden hab' ich nach den Trümmern meines Gehöftes, und vermag nicht mehr weder Arm noch Bein zu rühren.“ —

„Nun da wird es wohl Thaler gehagelt haben!“ rief der Hundsfattler und piff dazu mit einem widrigen Tone, „der alte Hanns Märten hat Füchse!“ —

„Nicht einen Heller!“ stöhnte, wie mit verhaltenem Ingrimme, Engelbrecht und verbarg das Gesicht in der hohlen Hand. —

Hundsfattler. Das ist schlimm, sehr schlimm! — Schade! sehr Schade! — wär' ich nicht selbst ein armer — Lump, i nun, diesmal könnte mich wohl so etwas von christlicher Barmherzigkeit anwandeln, aber, leider! Hanns Siebtgern